



Sozialdemokratische Partei
Kanton Uri



Interpellation

Klimaangepasstes Wassermanagement im Siedlungsgebiet

Herr Präsident

Meine Damen und Herren

Dieser Hitzesommer zeigt es wieder ganz klar: Die Schweiz, und mit ihr der Kanton Uri, ist ungenügend auf die bereits bestehenden und sich weiter verschärfenden Probleme im Zusammenhang mit der Klimaerhitzung vorbereitet.

Nebst grösseren und langfristigen Massnahmen gegen den Klimawandel sind jetzt auch schnell umsetzbare Strategien gefragt, um das Wohlergehen der Bevölkerung nicht noch mehr zu gefährden. Der Bund hat im November 2025 das Konzept der »Schwammstadt« vorgestellt, welches Lösungsansätze zum Umgang mit Hitze, Trockenheit und Wasserknappheit bietet. Auch stellt der Bund Gelder für die Umsetzung einzelner Elemente des Schwammstadt-Konzepts zur Verfügung¹. Eine »Schwammstadt« bedeutet, die Umgebung so zu gestalten, dass sie überschüssiges Wasser wie ein Schwamm vor Ort aufsaugen und speichern kann, um dieses bei Hitze und Trockenheit wieder abzugeben. Regenwasser wird als Ressource genutzt, damit der Siedlungsraum sich klimatisch in eine positive Richtung entwickelt. Hauptmerkmale der »Schwammstadt« sind die Entsiegelung von Flächen und Begrünung.

Gemäss Expert*innen ist die Gefahr sehr gross, dass unsere Grundwasserreserven massiv zurückgehen - sie tun es bereits jetzt². Grundwasser bildet sich hauptsächlich durch Niederschläge. In der Schweiz sind 60% der Siedlungsfläche versiegelt. Dort kann das Wasser bei Regen nicht mehr im Boden versickern, sondern wird über Abwasseranlagen in die Gewässer geführt. Bei Starkregen kann die Abwasserreinigung unter Umständen überlastet werden was die Gewässer verschmutzt³. Durch den Rückgang der Gletscher wird Grundwasser ausserdem wichtiger werden, da besonders im Sommer das Wasser immer öfters knapp wird.⁴ Auch die »Strategie Wasserversorgung Uri« kommt zum Schluss: Es kommen grosse Herausforderungen bezüglich Wasserversorgung auf uns zu.⁵

Die versiegelten Flächen tragen zudem zu einer Temperaturerhöhung in bewohnten Gebieten bei⁶. Dies ist natürlich nicht nur in Städten der Fall, sondern auch in Siedlungsgebieten im ländlichen Raum. Abhilfe kann die Förderung sogenannter »grünblauer Infrastruktur«, wie beispielsweise Dach- und Fassadenbegrünungen, Regenwasserspeicher und offener Wasser- und Grünflächen schaffen. Zudem wichtig sind die Wiederherstellung und Förderung von unversiegelten Flächen, beispielsweise durch die Wahl der Materialien beim Bau von Parkplätzen, Verkehrsinseln und ähnlichem.

Gestützt auf Artikel 127 ff. der Geschäftsordnung des Urner Landrates stelle ich zusammen mit meinen Mitunterzeichnerinnen folgende Fragen:

¹ <https://www.bafu.admin.ch/de/konzept-schwammstadt>

² <https://www.watson.ch/schweiz/interview/901408093-die-wasserknappheit-in-der-schweiz-spitzt-sich-zu-experte-schlaegt-alarm>

³ <https://www.bafu.admin.ch/de/konzept-schwammstadt>

⁴ https://www.encyclopedie-environnement.org/en/water/impact-of-climate-change-on-snow-cover-and-alpine-glaciers-consequences-on-water-resources-2/#6_What_are_the_environmental_and_economic_impacts

⁵ https://www.ur.ch/_docn/278426/Strategie_Wasserversorgung Uri.pdf

⁶ <https://www.bafu.admin.ch/de/publication?id=74m-J2D7NNzh>

1. Mit welchen rasch umsetzbaren und nachhaltigen Massnahmen begegnet der Regierungsrat dem sich zuspitzenden Hitzeanstieg und Wassermangel im Kanton Uri?
2. Arbeitet der Kanton Uri bereits mit der »Infoplattform Schwammstadt«⁷ oder nutzt anderweitige Werkzeuge für die Umsetzung des Konzepts »Schwammstadt«?
3. Wieso wendet der Kanton bisher nicht freiwillig die modernen städtebaulichen Prinzipien für kantonseigene Bauten und Flächen an, die vom Bund empfohlen werden (Schwammstadt-Prinzip) und ist er bereit, dies künftig zu tun?
4. Ist der Regierungsrat bereit, die notwendigen finanziellen Mittel für wichtige Massnahmen wie beispielsweise die Entsiegelung, Begrünung und Beschattung kantonseigener Flächen in die Hand zu nehmen?
5. Welche Möglichkeiten bestehen für den Kanton Uri, entsprechende Bundesgelder für »Schwammstadt-Projekte« zu erhalten? Sind solche Gelder bereits beansprucht worden, und falls ja, wofür? Wenn nein, ist dies geplant?
6. Welche Ausgaben können nötigenfalls ausgesetzt oder anders priorisiert werden, um dringlichen Massnahmen gegen die Folgen des Klimawandels wie Hitze und Wassermangel sofort anzugehen?
7. Welche gesetzlichen Grundlagen regeln im Kanton Uri die Gestaltung der Oberfläche bei Bauvorhaben?
8. Wo sieht der Regierungsrat Möglichkeiten zu gesetzlichen Anpassungen oder neuen Erlassen zugunsten der Entsiegelung, Beschattung und (Wieder-)begrünung von Flächen?
9. Ist der Regierungsrat bereit, die entsprechende kantonale Gesetzgebung anzupassen und den Vollzug zu garantieren?

Wir danken dem Regierungsrat für die Beantwortung unserer Fragen.

Altdorf, 26. August 2026

Erstunterzeichnerin
Martina Wüthrich
Landrätin GRÜNE



Unterschrift

Zweitunterzeichnerin
Luzia Gisler
Landrätin GLP



Unterschrift

Zweitunterzeichnerin
Julia Gisler
Landrätin SP



Unterschrift

⁷ <https://sponge-city.info/>